SKEW Grundlagenseminar Faire Beschaffung

Merkblatt: Sensible Produktgruppen

Sensible Produktgruppen beinhalten Produkte, die ein **besonderes Risiko** dahingehend aufweisen, dass sie nicht unter Beachtung der in den **Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation** (ILO-KAN) festgelegten Mindeststandards und/oder unter Verletzung weiterer Menschenrechtsstandards gewonnen oder hergestellt wurden. Besonders hoch ist das Risiko dann, wenn es **Hinweise auf Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen im jeweiligen Herkunftsland** gibt.

Im Folgenden sind sensible Produktgruppen aufgelistet[1], die von Kommunen beschafft werden - inklusive häufig auftretender Risiken in der Lieferkette sowie den ILO-KAN und ILO-Übereinkommen, gegen die in vielen Fällen verstoßen wird:

- Agrarprodukte, wie Lebensmittel (inkl. Catering und Außer-Haus-Verpflegung), Schnittblumen und Pflanzen
- Fahrzeuge
- Holz und Holzprodukte
- IT-Hardware (z.B. Büro-IT Geräte)
- Lederprodukten
- Natursteine
- Solarpanele
- Spielzeug
- Sportbälle
- Textilien (inkl. Arbeitskleidung, Heimtextilien)

Hinweis: Im Kompass Nachhaltigkeit finden Sie weitere Informationen und Grundlagenwissen zu den Produktkategorien: https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/grundlagenwissen/risiken-in-lieferketten

[1] Die Liste der hier aufgeführten und in der Schulung adressierten sensiblen Produkte ist nicht erschöpfend. Grundsätzlich können in vielen anderen Produkten des kommunalen Bedarfs ebenfalls menschen- und arbeitsrechtliche Risiken existieren. Bei dieser Ausführung wird sich vorrangig auf Produkte konzentriert, in denen es aktuell konkrete Handlungsansätze gibt, etwa weil es geeignete Nachweise in Form von Gütezeichen oder gute Praxisbeispiele aus anderen Kommunen gibt.

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

mit ihrer
SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Agrarprodukte, wie Lebensmittel (inkl. Catering und Außer-Haus-Verpflegung), Schnittblumen und Pflanzen

Für Anbau und Erzeugung von Lebensmitteln wird viel Fläche benötigt. Sowohl beim Anbau als auch bei der Erzeugung von Grundprodukten für den Lebensmittelsektor gibt es teils schwerwiegende ökologische und soziale Problemstellungen. Insbesondere in der konventionellen Landwirtschaft können Umweltverschmutzungen und Menschenrechtsverletzungen massive negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Arbeitskräfte, die Bodenfruchtbarkeit und die Lebensgrundlagen umliegender Gemeinden haben. Häufige soziale Risiken sind:

- **ausbeuterische Kinderarbeit** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 138 und 182** zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit / Mindestalter)
- **gesundheitliche Schäden** durch fehlende Sicherheitsvorkehrungen von Landwirtinnen und Landwirten sowie Plantagenarbeitenden bei der Handhabung von Chemikalien und Pestiziden (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **unzureichender Schutz vor geschlechtsspezifischer Diskriminierung** (Verstoß gegen **ILO-KAN 100 und 111** über die Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf / Gleichheit des Entgeltes)
- **Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft** (Verstoß gegen **ILO-KAN 29 und 105** zur Abschaffung der Zwangsarbeit)
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)
- **schlechte Unterkünfte und sanitäre Anlagen,** insbes. für Saison- und Wanderarbeit (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 141 und 7** zu Wanderarbeitern)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)
- fehlende Planbarkeit für Landwirte aufgrund schwankender Weltmarkpreise

Fahrzeuge

Für die Produktion eines Fahrzeugs werden – unabhängig vom Antrieb – zahlreiche verschiedene Rohstoffe benötigt. Dazu gehören Leder für die Sitzgarnitur und Kautschuk für die Reifen, vor allem aber zahlreiche Metalle, die in unterschiedlichen Mengen etwa für die Karosserie, die Board-Elektronik, die Akkus oder Katalysatoren verarbeitet werden. Die Gewinnung dieser Rohstoffe ist mit zahlreichen ökologischen, sozialen und menschenrechtlichen Risiken verbunden. Häufige soziale Risiken sind:

Rohstoffgewinnung:

- **ausbeuterische Kinderarbeit** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 138 und 182** zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit / Mindestalter)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **schlechte und gefährliche Arbeitsbedingungen** (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft** (Verstoß gegen ILO-Übereinkommen 29 und 105 zur Abschaffung der Zwangsarbeit
- **Finanzierung von Konflikten/bewaffneten Gruppen** durch den Abbau von und Handel mit Rohstoffen („Konfliktmineralien“)
- **Gefährdung der Lebensgrundlagen** lokaler Gemeinden, insbesondere indigener Völker (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 169** zum Schutz der Rechte indigener Völker)
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)

Die Automobilindustrie profitiert von der Auslagerung von zahlreichen Bestandteilen der Produktion in globale Wertschöpfungsketten. Die Produktion ist häufig dort am günstigsten, wo die menschenrechtlichen und ökologischen Standards am niedrigsten sind. Häufige soziale Risiken sind:

Weiterverarbeitung:

- **gesundheitliche Schäden durch fehlende Sicherheitsvorkehrungen** im Umgang mit Maschinen (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft** (Verstoß gegen ILO-Übereinkommen 29 und 105 zur Abschaffung der Zwangsarbeit
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)

Holz und Holzprodukte

Jedes Jahr gehen 13 bis 15 Millionen Hektar Wald weltweit verloren – das sind etwa 35 Fußballfelder pro Minute. Und dabei ist Wald nicht gleich Wald: Für nicht-heimische, tropische Holzarten wie Akazie, Eukalyptus und Teak werden Urwälder oder naturnahe Wälder gerodet, oftmals illegal. Das gilt auch für den Holzschlag aus nördlichen, borealen Wäldern. Darüber hinaus wird Tropenholz häufig auf Plantagen angebaut, und zwar als Monokulturen. So führt insbesondere die Verwendung von Holz, das nicht aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt, zum Verlust von Biodiversität und zur Zerstörung von Lebensräumen. Häufige soziale Risiken sind:

Rohstoffgewinnung:

- **schlechte und gefährliche Arbeitsbedingungen**, z.B. gesundheitliche Schäden durch fehlende Sicherheitsvorkehrungen und Schutzausrüstung (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)
- **Gefährdung der Lebensgrundlagen** lokaler Gemeinden, insbes. indigener Völker (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 169** zum Schutz der Rechte indigener Völker)

Weiterverarbeitung:

- **schlechte und gefährliche Arbeitsbedingungen**, z.B. gesundheitliche Schäden durch fehlende Sicherheitsvorkehrungen und Schutzausrüstung (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)

IT-Hardware (z.B. Büro-IT Geräte)

Für die Produktion eines Laptops oder Computers werden Hunderte verschiedene Rohstoffe benötigt. Hinter Gehäusen aus Kunststoffen, Glas und Keramik verbergen sich zahlreiche weitere Metalle: Dazu gehören etwa Gold, Kobalt und Lithium für die Akkus, Platin für die Festplatten und Seltene Erden für Elektromagneten. Die Gewinnung dieser und anderer Rohstoffe ist mit zahlreichen ökologischen und menschenrechtlichen Risiken verbunden. Häufige soziale Risiken sind:

Rohstoffgewinnung:

- **ausbeuterische Kinderarbeit** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 138 und 182** zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit / Mindestalter)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft** (Verstoß gegen ILO-Übereinkommen 29 und 105 zur Abschaffung der Zwangsarbeit
- **Finanzierung von Konflikten/bewaffneten Gruppen** durch den Abbau von und Handel mit Rohstoffen („Konfliktmineralien“)
- **Gefährdung der Lebensgrundlagen** lokaler Gemeinden, insbes. indigener Völker (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 169** zum Schutz der Rechte indigener Völker)
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)

Im zweiten Schritt der Wertschöpfungskette werden die Rohstoffe weiterverarbeitet. Bei vielen Prozessschritten werden gesundheitsgefährdende Stoffe eingesetzt, darunter krebserregende Lösungsmittel wie Benzol oder die Schwermetalle Kadmium und Blei. Insbesondere in der Halbleiterindustrie finden zwischen 500 und 1.000 unterschiedliche Chemikalien Anwendung, von denen zahlreiche sehr gesundheitsschädlich sind. Die Produktion von IT-Hardware gehört zu jenen Industriebranchen, die sich durch äußerst prekäre Beschäftigungsverhältnisse auszeichnen. Häufige soziale Risiken sind:

Weiterverarbeitung:

- **ausbeuterische Kinderarbeit** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 138 und 182** zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit / Mindestalter)
- **gesundheitliche Schäden durch fehlende Sicherheitsvorkehrungen** im Umgang mit Chemikalien und Maschinen (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft** (Verstoß gegen ILO-Übereinkommen 29 und 105 zur Abschaffung der Zwangsarbeit
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)

- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)

Lederprodukten

Die Rohhäute werden in mehreren Verarbeitungsstufen zu Leder verarbeitet (u.a. Produktion der Blöße in Wasserwerkstatt; Gerben zu Zwischenprodukt Wet Blue oder Wet White; Nachgerben, Färben, Fetten). In der Regel werden dabei viel Wasser und etliche hochgiftige Chemikalien (Chrom, aber auch z.B. Schwefelsäure oder Ammoniak) verwendet. Für die Arbeit in Gerbereien sind häufige sozialen Risiken:

- **ausbeuterische Kinderarbeit** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 138 und 182** zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit / Mindestalter)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **unzureichender Schutz der Arbeitenden** vor gesundheitsschädigenden Pestiziden, z.B. Atemschutz (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **unzureichender Schutz vor geschlechtsspezifischer Diskriminierung** (Verstoß gegen **ILO-KAN 100 und 111** über die Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf / Gleichheit des Entgeltes)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)

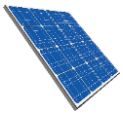
Natursteine

Die Lieferkette von Natursteinen beginnt mit dem Abbau von Gesteinsblöcken bzw. Rohmaterial. Natursteine werden meist in großen Blöcken abgebaut. Sie werden mittels Sprengung oder durch Bohrarbeiten aus dem Fels herausgelöst und dann mit Pressluftgeräten und Keilen in kleinere Blöcke zerlegt. Häufige soziale Risiken sind:

- **Keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- v.a. in Indien: **ausbeuterische Kinderarbeit** (Verstoß gegen **die ILO-KAN 138 und 182** zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit / Mindestalter)
- **Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 29 und 105** zur Abschaffung der Zwangsarbeit)
- **Gesundheitsschäden durch unzureichenden Schutz vor Staub** (Silikose, die so genannte „Staublunge“) sowie vor Unfällen mit Gesteinsbrocken, Werkzeug oder Schädigungen

durch Lärm (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)

- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)



Solarpanele

Entlang der Solarwertschöpfungskette bestehen zahlreichen ökologischen und menschenrechtlichen Risiken sowohl für die Energieerzeugung als auch für die Silizium- und Solarzellproduktion. Im besonderen Fokus sind Vorwürfe von Menschenrechtsverletzungen durch Zwangsarbeit in der Uighurisch autonomen Region Xinjiang in China. Xinjiang ist reich an Rohstoffen wie Kohle, Gas, Lithium, Zink und Quarz. Weitere häufige soziale Risiken sind:

- **Gesundheitsschäden durch unzureichenden Schutz vor Quarzstaub** (Silikose, die so genannte „Staublunge“) (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **Gesundheitsschäden durch unzureichenden Schutz vor Kohlefeinstaub** (für die Herstellung von Silizium wird unter anderem Steinkohle eingesetzt.) (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **Keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 29 und 105** zur Abschaffung der Zwangsarbeit)
- **Gefährdung der Lebensgrundlagen umliegender Gemeinden** (insbes. indigener Völker) durch Entwaldung und Holzeinschlag (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 169** zum Schutz indigener Völker)
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)

Spielzeug

Zentrale Aspekte für die Arbeitsbedingungen in der Spielzeugproduktion sind Schnelllebigkeit und Saisonalität innerhalb der Branche: 60 % der Spielzeuge in einem Jahr sind Neuentwicklungen, und jedes zweite Spielzeug bleibt gerade mal zwei Jahre am Markt. Der Markt ist zudem sehr saisonal geprägt mit Schwerpunkt auf dem Vorweihnachtsgeschäft. Daher werden von den Fabriken in der Hochsaison Tausende Arbeiter*innen eingestellt (und danach wieder entlassen) und regelmäßig

müssen diese über das gesetzliche Maß hinaus (zum Teil erzwungene) Überstunden leisten. Bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen muss es also immer auch um eine Veränderung der Einkaufspolitik der Abnehmerfirmengehen. Häufige soziale Risiken sind:

In der Herstellung bei allen Materialien:

- **gesundheitliche Schäden durch fehlende Sicherheitsvorkehrungen** im Umgang mit Chemikalien und Maschinen (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)
- **ungesicherte Arbeitsverhältnisse und fehlender Kündigungsschutz** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 102** zu Mindestnormen der Sozialen Sicherheit

…zusätzlich bei Textilspielzeug:

- **ausbeuterische Kinderarbeit** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 138 und 182** zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit / Mindestalter)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **unzureichender Schutz der Arbeitenden** vor gesundheitsschädigenden Pestiziden (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 29 und 105** zur Abschaffung der Zwangsarbeit

…zusätzlich bei Spielzeug aus Metall / Elektronikspielzeug:

- **Gefährdung der Lebensgrundlagen lokaler Gemeinden**, insbes. indigener Völker (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 169** zum Schutz der Rechte indigener Völker)
- **unzureichende Sicherheitsvorkehrungen und Unfälle**, Gesundheitsschäden durch Schwermetallvergiftungen (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- Ressourcenkonflikte / Unterstützung von bewaffneten Konflikten

…zusätzlich bei Spielzeug aus Holz oder Pappe/Papier:

- **Zwangsarbeit, Schuldknechtschaft** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 29 und 105** zur Abschaffung der Zwangsarbeit
- **unzureichende Sicherheitsvorkehrungen und Unfälle beim Holzabbau** (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **Gefährdung der Lebensgrundlagen umliegender Gemeinden** (insbes. indigener Völker) durch Entwaldung und Holzeinschlag (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 169** zum Schutz indigener Völker)

Sportbälle

Es gibt derzeit vier gängige Produktionsverfahren für die Herstellung von Sportbällen: Thermo-Klebung (meist für hochwertige Matchbälle), Hybrid (CMP-Technik), Maschinennaht und Handnaht. Noch immer werden fast zwei Drittel der Bälle mit Handnaht gefertigt, da dies weiterhin die billigste Fertigungsmethode ist. Aufgrund des Preisdrucks gerade im Niedrigpreissegment sind dort die Arbeitsbedingungen sehr schlecht. Häufige soziale Risiken sind:

- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **Zwangsarbeit** (Verstoß gegen **ILO-KAN 29 und 105** zur Abschaffung der Zwangsarbeit)
- **schlechte Arbeitsbedingungen**, z.B. unzureichende Beleuchtung (Verstoß gegen ILO-KAN **155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **keine existenzsichernden Löhne**, Unterlaufen der Mindestlöhne durch Selbstständigkeit der Näherinnen und Näher (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)

Textilien (inkl. Arbeitskleidung, Heimtextilien)

Die Herstellung von Textilien beginnt mit der Gewinnung von Rohfasern. Mit 64% sind Kunstfasern der wichtigste Rohstoff der globalen Textilindustrie. Der Baumwollanteil liegt bei 24%. Bei der Herstellung von Baumwollfasern sind häufige sozialen Risiken:

Produktionsstufe Rohstoffgewinnung (bei Baumwolle):

- **ausbeuterische Kinderarbeit** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 138 und 182** zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit / Mindestalter)
- **unzureichender Schutz der Arbeitenden** vor gesundheitsschädigenden Pestiziden, z.B. Atemschutz (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)
- fehlende Planbarkeit für Landwirte aufgrund schwankender Weltmarkpreise

Nach der Rohstoffgewinnung und der Produktion der Stoffe werden die Textilien zugeschnitten, genäht und veredelt. Bei diesen Schritten der Verarbeitung sind häufige sozialen Risiken:

Weiterverarbeitung (insbes. Produktionsstufe der Konfektion):

- **ausbeuterische Kinderarbeit** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 138 und 182** zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit / Mindestalter)

- **gesundheitliche Schäden durch fehlende Sicherheitsvorkehrungen** im Umgang mit Maschinen sowie unzureichende Sicherheits- und Hygienestandards in Fabriken (Verstoß gegen **ILO-KAN 155 und 187** zu sicheren und gesunden Arbeitsbedingungen/-umfeld)
- **keine Arbeitnehmenden-Vertretungen** (Verstoß gegen die **ILO-KAN 87 und 98** zur Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen)
- **unzureichender Schutz vor geschlechtsspezifischer Diskriminierung** (Verstoß gegen **ILO-KAN 100 und 111** über die Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf / Gleichheit des Entgeltes)
- **keine existenzsichernden Löhne** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 26 und 131** zu Mindestlöhnen/Existenzsicherung)
- **keine Entschädigung bei Arbeitsunfällen, keine soziale Absicherung** (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 102 und 121** zu Leistungen bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten)
- **zu lange Arbeitszeiten** einschließlich nicht bezahlter Überstunden (Verstoß gegen **ILO-Übereinkommen 1** zu angemessenen Arbeitsstunden)